

Aufbruchstimmung in der Val Müstair

Die Val Müstair will die Herausforderungen der nächsten Jahre mit einem ganzheitlichen Entwicklungsansatz anpacken. «Val Müstair 2025» heisst die Marschrichtung.

► MAYA HÖNEISEN

D

Die negativen Schlagzeilen der letzten Wochen und Monate haben es verdeutlicht. Die Val Müstair steht vor grossen und vielfältigen Herausforderungen. Unter dem neuen Gemeindepräsidenten der Fusionsgemeinde Val Müstair, Rico Lamprecht, wurde deshalb im Januar ein Prozess lanciert, der innerhalb einer Gesamtstrategie die künftige Positionierung und Profilierung des Tals sowie des Naturparks Biosfera Val Müstair auf einen Nenner bringen will. Ein erster Schritt ist geschafft. Gestern hat das Gemeindepräsidium in Chur die Situationsanalyse vorgestellt. Sie soll die Basis für den nun folgenden Masterplan mit konkreten Handlungsfeldern bilden.

Befragung der Bevölkerung

Nicht umsonst seien sie heute aus der Val Müstair nach Chur gereist, um das Projekt vorzustellen, erklärte Lamprecht gestern vor den Medien. Denn eines der festgehaltenen Ziele sei die Intensivierung von Kommunikation und Information auch ausserhalb des Tales. Es ist nur eines der Ziele, die aus der Analyse im Projekt «Val Müstair 2025» hervorgegangen sind. Dessen Kernsatz lautet: «Der Münstertaler war und ist in der Lage, ambitionierte Projekte erfolgreich zu meistern – dies wird ihm auch in Zukunft gelingen.» Innerhalb dieser These werden übergeordnet die Optimierung und Entwicklung des bestehenden Talsystems, die Schaffung von Rahmenbedingungen, die Sicherstellung des Lebensraumes sowie eine zielgerichtete Angebotsentwicklung angestrebt. Als eine der Basis Säulen wurde eine qualitative Befragung durch den Projekt begleitenden externen Partner, Quant AG aus Flims, durchgeführt. «Es lag uns daran, herausfinden, wo der Schuh drückt und an was es fehlt», erklärte Gabriella Binkert Becchetti, Gemeinde-Vizepräsidentin. Die Felder



Geht es nach dem Willen des Gemeindevorstands, soll die Val Müstair zum «nachhaltig attraktivsten Naturort und Lebensraum» werden. (FOTO YANIK BÜRKL)

der Befragungen umfassten die Positionierung zur Marke «Val Müstair», die Gemeinde- und Verwaltungsstrukturen, den Tourismus und die Wirtschaft. Auch die drei Leuchttürme Kloster St. Johann, Nationalpark und Biosfera Val Müstair waren miteinbezogen.

Ambitioniertes Ziel

Gerade die Biosfera Val Müstair liegt Hansjörg Weber, Vorstandsmitglied Department Biosfera, besonders am

Herzen, hat er doch schon im Jahr 2004 am Leitbild mitgearbeitet. «Der Naturpark verfügt über solide strategische Grundlagen», erklärte er. Darauf könne man weiter aufbauen. Allerdings fehle es an Klarheit bezüglich des Kernauftrags, und die Verantwortlichkeiten seien nicht überall transparent. Eine 14-köpfige Kommission soll nun die Kompetenzen und die strategische Führung neu regeln und sicherstellen. Er sei überzeugt, die Menschen

seien eigentlich von der Biosfera überzeugt. Es gelte nun, alle zusammenzubringen und eine stärkere Identifikation zu erreichen.

Die grossen, ungelösten Herausforderungen für Gemeinde und Tal sind nun identifiziert und erkannt. Die Vision steht: «Wir machen Val Müstair zum nachhaltig attraktivsten Naturort und Lebensraum der Alpen.» Es sei ihm bewusst, dass das ein ambitioniertes Ziel sei, hielt Lamprecht fest. Der Weg dahin ist jedoch aufgeleitet. Lamprecht fasste die nächsten Schritte zusammen. Innerhalb einer klaren Positionierung bleibt die Biosfera Val Müstair ein zentrales Element in der Weiterentwicklung. Parallel dazu wird unter anderem die Partnerschaft mit Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) auf Basis einer neuen Leistungsvereinbarung gestärkt. Ebenso wird die Markenfrage – eine einheitliche Marke soll alle Komponenten unter einen Hut bringen – geklärt. Und wie bereits erwähnt: Die Kommunikation und Information soll im Tal und auch ausserhalb intensiviert werden. Über den ausgearbeiteten Masterplan wird die Bevölkerung im Herbst informiert.



Hansjörg Weber, Gabriella Binkert Becchetti und Rico Lamprecht (rechts) stellen das Projekt «Val Müstair 2025» vor. (FOTO MARCO HARTMANN)

Das eindrückliche Leben des Martin Meuli

Eigentlich wollte Martin Meuli Sänger oder Tennislehrer werden. Heute ist er **Pionier der vorgeburtlichen Chirurgie**.

Ein Buch gibt nun die **beeindruckende Biografie des Bündners** wieder, die weit über das Arztsein hinausgeht.

Er ist ein «Jahrhundertmediziner von etwas anderer Art», ein «ausgezeichneter Mentor». Er ist eine «Quelle grosser Heiterkeit», ein «Opern- und Menschenfreund». Vor allem aber ist er, Martin Meuli, «ein Hoffnungsträger», einer, der als Pionier der vorgeburtlichen Chirurgie schon vielen Kindern ein Leben im Rollstuhl erspart und ein Stück Schweizer Medizingeschichte geschrieben hat. Die beeindruckende Biografie des in Chur aufgewachsenen Chirurgen gibt es nun zwischen zwei Buchdeckeln zu lesen. Gestern ist das 336 Seiten starke Werk «Martin Meuli – Operation am Ungeborenen» im Samedia-Medienhaus vorgestellt worden. Bereits am Vorabend waren rund 300 Gäste der Einladung zur Vernissage am Kinderspital in Zürich gefolgt.

Als erstes und bislang einziges Spital in der Schweiz, und weltweit eines von wenigen, wird am Kinderspital seit 2010 die pränatale Opera-

tion ermöglicht. Dabei werden ungeborene Föten mit Spina bifida (offener Rücken) im Mutterleib operiert. Eine «einzigartige Operation», nannte es gestern Meuli, der diese Operationstechnik bei einem länge-

ren Amerika-Aufenthalt entdeckt hatte. Inzwischen haben Meuli und sein Team 59 Patientinnen und ihre Babys operiert. Alle Eingriffe sind gemäss Meuli erfolgreich verlaufen. Die Mehrheit der Frauen käme aus

dem Ausland, erzählte der Direktor der Chirurgie am Kinderspital und ordentliche Professor an der Universität Zürich.

Die Erfahrungen von acht Patientenfamilien und ihren Kampf, dem Kind den bestmöglichen Start ins Leben zu geben, werden in «Martin Meuli – Operation am Ungeborenen» eindrücklich geschildert. «Er ist unser Held», haben die Autoren des Buches in Gesprächen oft gehört. Wer dieser Held und «Hoffnungsträger» ist, dieser «Jahrhundertmediziner» und «Opern- und Menschenfreund», ist in der von Peter Rothenbühler, Magdalena Ceak und Sonja L. Bauer lebendig umgesetzten und mit zahlreichem Bildmaterial illustrierten Biografie anschaulich zu erfahren. (NM)

Diverse Autoren: «Martin Meuli – Operation am Ungeborenen». Werd & Weber Verlag AG. 336 Seiten. 39 Franken.



Wird mitunter als Held bezeichnet: Der Chirurg Martin Meuli stellt im Medienhaus von Samedia in Chur seine Biografie vor. (FOTO YANIK BÜRKL)

Altenpflegerin wegen Diebstahls verurteilt

Das **Regionalgericht Plessur** hat gestern eine Altenpflegerin verurteilt. Sie stahl Heimbewohnern Gegenstände im Wert von **96 000 Franken**.

CHUR Als Altenpflegerin in einem Churer Alters- und Pflegeheim hatte die Frau Zugang zu den Ersatzschlüsseln und zum Passepartout-Schlüssel der Wohnungen der Hausbewohner. Zwischen Anfang Dezember 2014 und Ende Januar 2016, also während 14 Monaten, beging sie mehrere Diebstähle in verschiedenen Zimmern und entwendete von sieben Bewohnern Gegenstände im Wert von insgesamt 96 000 Franken. Allein in einem Fall machten die Erben einer inzwischen verstorbenen Geschädigten Schmuck im Wert von 86 300 Franken geltend. Das Diebesgut hatte die Diebin verkauft. Einzig ein Reisewecker im Wert von 100 Franken konnte nach ihrer Festnahme Mitte März 2016 noch sichergestellt werden.

Aus Deutschland angereist, wo die 43-jährige Deutsche wieder als Altenpflegerin arbeitet, kam die Beschuldigte gestern zum Prozess nach Chur. Auf gewerbsmässigen Diebstahl und mehrfachen Hausfriedensbruch lautete die Anklage. «Ich stehe zu dem, was ich gemacht habe. Es tut mir echt leid, dass ich so etwas getan habe», meinte die Angeklagte vor Gericht.

Zwölf Monate bedingt gefordert

Die Staatsanwaltschaft Graubünden beantragte eine Freiheitsstrafe von zwölf Monaten, bedingt aufgeschoben bei einer Probezeit von drei Jahren, sowie eine Busse von 4000 Franken. Das Gericht sprach die Beschuldigte im Sinne der Anklage schuldig und erhob den Antrag der Staatsanwaltschaft zum Urteil. Die Schadenersatzforderung von 86 300 Franken wurde auf den Zivilweg verwiesen. Der Gerichtsvorsitzende bezeichnete das Vorgehen der Altenpflegerin als sehr verwerflich und gab der Hoffnung Ausdruck, dass ihr dieses Verfahren eine Lehre gewesen ist. THEO GSTÖHL

St. Moritz wappnet sich für weitere Bachüberläufe

ST. MORITZ Im St. Moritzer Wohngebiet Surpunt ist es in der Nacht auf Dienstag nach starken Regenfällen zu Überschwemmungen gekommen (BT von gestern). Mehrere Gebäude wurden dabei beschädigt. Da mit erneuten Gewittern gerechnet werden muss, sind Massnahmen gegen weitere Bachüberläufe getroffen worden, wie die Gemeinde St. Moritz in einer Mitteilung schreibt. Gleichzeitig haben die Aufräumarbeiten am Bachbett begonnen. Mit den Arbeiten am Bachbett und den unterirdischen Bachkanälen wird schnellstmöglich gestartet. Mit speziellen Saugbaggern soll der unterirdische Bachkanal von Schutt und Geröll befreit werden, damit das Wasser wieder normal abfliessen kann. Die Arbeiten laufen unter Federführung des kantonalen Amts für Wald und Naturgefahren.

Da in den nächsten Tagen mit weiteren Regenfällen gerechnet wird, kann die Zugänglichkeit des Wohngebiets Surpunt mit Fahrzeugen erschwert sein, wie es weiter heisst. Anwohnern wird empfohlen, dringend benötigte Fahrzeuge ausserhalb auf Höhe Via Cuorta zu parken. Aktuelle Statusmeldungen auf twitter.com/gde_stmoritz. (BT)

BDP vermisst Botschaft zur Konvikt-Sanierung

SCHARANS Die Fraktion der BDP Graubünden hat am Montag in der Stiftung Scalottas in Scharans die Junisession vorberaten. Erfreut nahm sie vom Abschluss der Staatsrechnung 2016 mit einem operativen Gewinn von 16,4 Mio. Franken Kenntnis. Dennoch seien die Aussichten ab 2020 besorgniserregend, was schon jetzt eine grosse Ausgabendisziplin erfordere, teilt die BDP-Fraktion mit. Integriert in der Staatsrechnung ist ein Antrag der Regierung für eine Krediterteilung von 31,4 Mio. Franken zur Sanierung des Konviktes in Chur. Die BDP-Fraktion steht dem Vorgehen und den fehlenden Abklärungen dieses Antrages sehr kritisch gegenüber. Vermisst werden gemäss Fraktionspräsident Gian Michael (Donat) eine Botschaft sowie die Einberufung einer parlamentarischen Fachkommission, die sich mit allen relevanten Fragen um diese Sanierung befassen kann. Die BDP werde weitere Abklärungen treffen und an der Fraktionssitzung vom 12. Juni kurz vor Sessionsbeginn entscheiden. (BT)